

BRIEF VON DER AKADEMIE



In der Zauberkiste

Fünf Uhr morgens in einer Sackgasse irgendwo in einer Stadt. Noch ist es ruhig, aber nicht mehr lange. Jeden Moment werden die ersten Fahrzeuge um die Ecke biegen und diese sonst ruhige Gegend bevölkern. Ein weiteres Motiv wartet darauf eröffnet zu werden. Man wird die nächsten 12 Tage hier drehen. Ein Einfamilienhaus, nicht sehr groß, erbaut in den 1990er-Jahren. Die Abteilungsabteilung hat sich in den letzten drei Wochen mit diversen Umbauten und Adaptionen beschäftigt. Die Hauseigentümer wurden ausquartiert und die Nachbarschaft ist aufgeregt.

Die nächsten zweieinhalb Wochen bleibt hier kein Stein auf dem anderen. Die Fahrzeuge besetzen alles, was an Parkraum zur Verfügung steht. Zwei Aggregate laufen durchgehend, mangels Fixstrom. Um die Stimmung des Teams noch etwas in die Höhe zu treiben, regnet es seit zwei Wochen – manchmal mehr, manchmal weniger. Der Tonmeister bricht regelmäßig ab, einmal weil der Regen, das andere mal, weil das Abrollgeräusch der Fahrzeuge an der nahen Bundesstraße zu laut ist.

Fast dasselbe Szenario auf einem Studiogelände. Es wurde ein Haus/Wohnung gebaut. Regie, Kamera und Ausstattung sind zufrieden, weil man, außer eventueller finanzieller, keine Kompromisse eingehen musste.

Was ist ein Studio? Für mich ist der Begriff mehr als nur eine Halle. Ich spreche lieber von einem Gewerbetank mit Filmschwerpunkt. Erst Betriebe – wie Szenenbildner, Kostüm, Equipmentverleiher usw. – machen aus der Halle die Zauberkiste, die sie ist. Aus der leeren Halle wird eine Welt, geschaffen nur zu einem Zweck, den besten und schönsten Film zu machen, den man sich vorstellen kann.

Nicht jeder Film braucht eine Zauberkiste, das ist mir schon klar. Das Argument, Studio ist zu teuer, hört man fast jeden Tag. Stellt man allerdings die wahren Kosten eines Locationdrehs, denen des Studios gegenüber, kommt man sehr schnell zu dem Punkt, der diese Wahrheit anders aussehen lässt. Studios haben eine Grundinfrastruktur, die man on location fast immer aufbauen muss. Toiletten, Strom, Heizung, Parkplätze sind nur die auffälligsten. Keine Vorlaufzeiten für Aufnahmeleitung und vor neugierigen Blicken ist man auch gefeit. All dies, weiß natürlicher jeder Produzent, Herstellungsleiter oder Produktionsleiter. Was fehlt uns dann noch zum Studioglück? Ich denke die Bücher. Daher lade ich auch die Autoren ein, unsere Zauberkiste zu besuchen und etwas hinein-zuzaubern.

Und wenn dann die Budgets auch noch dementsprechend aussehen würden, wären wir alle im Glück.

Anu Shanker, geboren und aufgewachsen in Linz, war bis 2016 in verschiedenen Positionen (vom Fahrer zum Aufnahmeleiter) bei nationalen und internationalen Projekten tätig. Seit 2016 befasst er sich ausschließlich mit dem Projekt „Filmstudios“ in der CC Real Internationale, das nun in Form der HQ7 Studios in Wien realisiert wurde.

Im „Brief von der Akademie“ schreiben Mitglieder der Akademie des Österreichischen Films und Personen, die der Akademie nahe stehen, über filmpolitische Themen.

Mehr zur Akademie findet sich unter www.oesterreichischefilmakademie.

15. Österreichischer Filmpreis

Am 10. April werden die Nominierungen für den 15. Österreichischen Filmpreis bekanntgegeben. Die Nominierungen werden von den ordentlichen Akademiemitgliedern in 17 Kategorien gewählt. Zum Auswahlverfahren wurden 24 Spielfilme, 26 Dokumentarfilme und 19 Kurzfilme zugelassen – sie alle repräsentieren das österreichische Filmschaffen des vergangenen und aktuellen Jahres. Einreichberechtigt waren österreichische (Ko-)Produktionen mit Kinostart bis 31.3.2025.

